

„Freies Kinderspiel als Form frühkindlicher ästhetischer Erfahrung – Empirische Untersuchungen in einer Kindertagesstätte“ (AT)

Das interdisziplinäre Promotionsprojekt versucht an der Schnittstelle der Perspektiven von Kunstpädagogik und Kindheitsforschung die Möglichkeiten des freien kindlichen Spiels und der ästhetischen Erfahrung, die es vermittelt, theoretisch und empirisch auszuleuchten. Dies beinhaltet das Ziel, den bisherigen Mangel an kunstpädagogischer Forschung zum Kinderspiel zu beheben, da sich die Erforschung des Kinderspiels in diesem Bereich im Wesentlichen auf Praxisberichte über spielpädagogische Aktionen und theoretische Explorationen beschränkte. Zum anderen wird auf diese Weise der Versuch unternommen, das ausgedehnte Feld der erziehungswissenschaftlichen und entwicklungspsychologischen Spieltheorie und Spielforschung um den Bereich der ästhetischen Erfahrung zu bereichern.

Um im Weiteren die genannten Begriffe „ästhetische Erfahrung“ und „freies Kinderspiel“ verwenden zu können, werden sie zunächst einer begrifflichen Klärung unterzogen. Bei dem Definitionsversuch von Ästhetik stütze ich mich zunächst auf die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „Aisthesis“. In der altgriechischen Bedeutung ist: „ästhetisch alles, was unsere Sinne beschäftigt, in uns Empfindungen und Gefühle entstehen lässt und auf solchen Wegen unser Bewusstsein prägt. Bewusstsein ist dabei (...) im weitesten Sinne seelische Beteiligung, nicht als <bewusste> Kontrolle zu verstehen.“ (zur Lippe 1987, S. 17, Hervorhebung durch den Autor). Unter ästhetischer Erfahrung verstehe ich, vereinfacht ausgedrückt und in gebotener Kürze, eine Verbindung der Wahrnehmungen und Eindrücke, die das Individuum in der Auseinandersetzung mit der Umwelt erfährt und aus denen es sich ein Bild von sich selber und der es umgebenden Welt macht. Bei dem Definitionsversuch des freien Kinderspiels beziehe ich mich auf den Erziehungswissenschaftler Hans Scheuerl (1991), auf den umfangreiche Forschungen zum Spiel zurückzuführen sind. Dabei bezieht sich die Bezeichnung „frei“ nicht auf das Spielgeschehen selbst, sondern auf die Wahl der jeweiligen Spieltätigkeiten durch die Kinder. Der Erzieher/ die Erzieherin gewährt den Kindern einen Spielraum, überlässt sie darin sich selbst und verzichtet auf jeden direkten Eingriff und Vorgaben.

Meine Forschungsfragen sind die folgenden: Wie kann man freies Kinderspiel und ästhetische Erfahrungen bei Vorschulkindern beobachten und analysieren? Was geschieht im Spielverlauf und in ästhetischen Lernprozessen? Lassen sich die von Peez (2005) entwickelten Kriterien zur Bestimmung ästhetischer Erfahrung bei Schulkindern auch auf Vorschulkinder und deren ästhetische Erfahrungen innerhalb des freien Spiels beziehen?

Auf Basis von teilnehmender Beobachtung des freien Kinderspiels von Kindern zwischen drei und sechs Jahren einer Kindertagesstättengruppe von insgesamt 25 Kindern werden Beobachtungsprotokolle angefertigt, die zur Beobachtung ergänzende Audio-Aufzeichnungen von den Gesprächen der Kinder während des Spielgeschehens und Fotosequenzen enthalten. In Anlehnung an die Methode der „Grounded Theory“ (Strauss/Corbin 1996) möchte ich ein rekursives Forschungsdesign entwickeln, das die Materialsicherung, Materialaufbereitung und die Materialanalyse in mehreren aufeinander folgenden Schritten beinhaltet. Ich habe die eigentliche Erhebungsphase mit einem längeren ersten Feldaufenthalt von vier Monaten abgeschlossen und erste Beobachtungsprotokolle und Memos erstellt. Nun befinde ich mich in der Phase erster Auswertungen der aufgezeichneten Daten, auf deren Basis weitere Auswertungen und kurze Feldaufenthalte mit sich anschließenden Auswertungszeiträumen der Beobachtungen geplant sind, um weitere Fokussierungen im Feld zu suchen und die gewonnenen Beobachtungen mit der Theorieauseinandersetzung rückzubinden. Ziel ist die Entwicklung eines geeigneten Analyseverfahrens der Beobachtungsprotokolle, besonders der darin enthaltenen Transkripte und Fotos.

Mit Hilfe eines mitgebrachten Beobachtungsprotokolls aus meiner Feldforschung möchte ich gerne das diesjährige Kolloquium nutzen, um die folgenden Fragen zu diskutieren: Welchen Beitrag können die Fotografien zur Erforschung des Forschungsgegenstands leisten? Wie lassen sich die Fotografien mit Hilfe der Grounded Theory kodieren und somit analysieren? Wie lassen sich die Simultanität der Fotografien und die Sequenzialität der Protokolle als schriftsprachliche Texte aufeinander beziehen?

Literatur:

Lippe, R. zur: Sinnenbewusstsein – Grundlegung einer anthropologischen Ästhetik. Reinbek bei Hamburg 1987.

Scheuerl, H.: Das Spiel. Weinheim und Basel 1990, Bd.1.

Peez, G.: Evaluation ästhetischer Erfahrungs- und Bildungsprozesse. München 2005.

Strauss, A./Corbin, J.: Grounded Theory: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Weinheim 1996.